

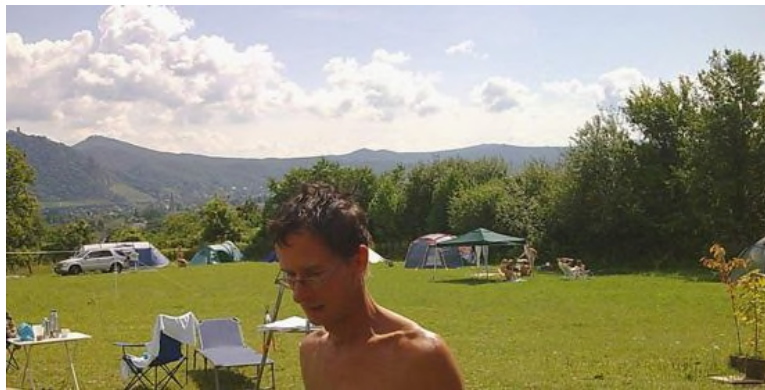
Hinweis:

Nach dem 20. Naturistencamp 2022  
ist der Fortbestand auf Basis des Pachtvertrags  
wegen neuer Ansprüche des Grundeigentümers noch nicht gesichert.  
Bei Interesse bitte Michael zu fragen, evtl. Ausweichmöglichkeiten überlegen.

Birgit und Volkmar Ellmauthaler

→ siehe auch [NC.pdf](#)

## Bericht zu 2 Jahrzehnten **NC** Michaels Naturisten-Camp Bonn-Bad Godesberg, DE



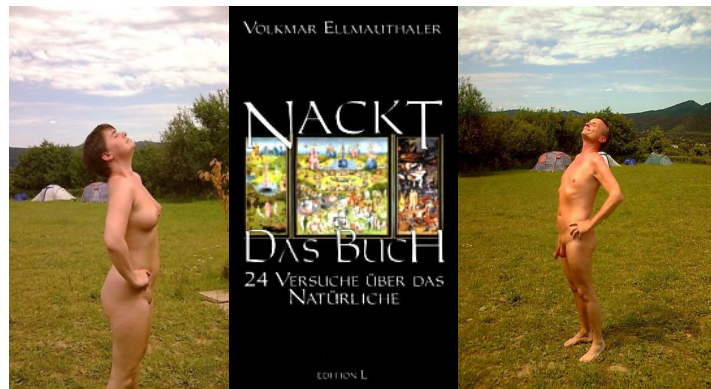
© 2004 by V. Ellmauthaler, Wien

Michael ist von seinen Ausbildungen her Physiker und Sprachlehrer und liebt Musik. Er spricht Deutsch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Arabisch.

Wir sind ein Paar aus Wien, das seit frühester Jugend unbekleidet lebt, wo und wann immer es möglich ist, und für das normale, freie Leben eintritt – ohne aber den Bekleideten ihr Selbstverständnis nehmen zu wollen.

Michaels Naturisten-Camp Bad Godesberg

Unser Nacktsein ist ein Statement gegen anmaßende Macht, deren Rituale, Gewalt und Unterdrückung, für die Rückbesinnung auf uns als Teil der Natur.



Unser Nackt-Leben ist auch ein Wegweiser hin zu einem kooperativen Miteinander. Damit stören wir – aber wohl nur die verkrusteten Imperative der Angst und Unterdrückung.

Nackt zu leben, verweist damit auf andere Rituale, befreiende, wie Taufe und neu erlebte Unschuld.

Keine Frage:

Der Tipp für Naturverbundene ist und bleibt Michaels Naturistencamp „NC“ in den Hügeln über Bad Godesberg und nahe dem Rhein. Seit mehr als einem Jahrzehnt findet sich hier zwischen Mitte Juli und Mitte August ein buntes, internationales Völkchen ein, Camperinnen und Camper, die ohne Gewand einfach lieber leben, ohne Gewand lieber kochen, schlafen, wan-

dern, ratschen, ja sogar reiten und ausgedehnte Wanderungen machen: unbekleidet, für weitere Strecken mit Sandalen an den Füßen.



© 2004 by Michael Zauels, Bonn

Michael, in den Dörfern als „Paradiesvogel“ allseits bekannt und von seinen Freunden – darf man das sagen? – gemocht, geliebt, bereitet eine seiner elf Weiden liebevoll für diese Treffen vor. Einige Unentwegte helfen ihm ebenso liebevoll dabei, denn das ist eine Aufgabe, die ein gelernter Sprachlehrer, Volksbildner, Pferdeliebhaber nicht einmal als Turbo-Naturist wirklich alleine bewältigen kann.

Einer tauscht in aller Stille den geborstenen Stiel eines Spatens aus, ein anderer tüfelt genial an der Stromversorgung, jemand legt im Plumpsklo Fliesen oder installiert eine historische Kette

mit Porzellangriff, die digitales Rauschen erzeugt: Fließwasser gibt's trotzdem: aus dem Hydranten, aus der Regentonne, oder unten im Rhein.

Manchmal findet unter regelrecht bürokratischen Vorzeichen, dann aber umso lustvoller, Dionysisches Balgen statt, ein andermal darf man die Pferde reiten: die abgeklärte Fanny, den freundlichen Hercules oder – mit etwas Mut und Geschick – Dario, den onkelhaft-herrischen Riesen, der aber dann doch zum Schmied wechselte und gegen die weniger ungestüme Paola eingetauscht wurde. Seither stehen immer neue Pferde auf den Koppeln, nur einer ist uns noch von Beginn an bekannt, der damals junge, nun schon ergraute Herkules – der Möhren kosten wollte, aber den ganzen Unterarm beknabberte.

Am Rhein gehören die Nackten schon zum Gesamtbild – ein Stück friedlicher Natur nahe dem städtischen Treiben.

Manchmal kommt jemand, der die Nackten mit Körperfarbe bemalt oder tanzt, dann wieder werden seltene Instrumente zum Vorschein gebracht, Traversflöte und Schalmei, viersaitige Ukulele, süditalienische Taschenmandoline und lanzarotenische Timple, sogar eine Drehleier steht im Schatten.

Da wird gegrillt, geputzt, gesonnt, geklönt (getratscht) und wenn die Sonne zum Abschied vom Westen her gegenüber auf's Siebengebirge scheint, auch gesungen. Und in einer schönen Stunde soll ein erwachsener Mann aus purer Lebensfreude quer durch das Gras gehüpft sein.

Unser schönstes Erlebnis 2009 war wieder die Nacktwanderung mit Michael.

In zwei Autos brachen die auf, die nicht eben, Olivenöl glänzend, am Balgen waren, zum Teil saßen wir darin gleich nackt, zum Teil in selbst gemachten Wickelgewändern, um zu dem entlegenen Grenzgebiet zwischen Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz zu fahren, wo diesmal auch die Pferde, und weithin kein Kirchturm, Minarett oder gar Amtshaus standen.



© 2004 by Michael Zauels, Bonn

Nach der Fütterung und ein wenig Kopf stupsend-schnaubender Zwiesprache ging es durch den duftenden Wald über sanfte Hügel, an einem verträumten Gehöft vorbei – und das hätte endlos immer nur so weiter gehen können.

Nackte Menschen behutsam Schritt für Schritt zwischen den Bäumen, auf Wiesen, zwischen den Feldern, leise Gespräche: und alles ist einfach gut.

Am Weg zurück begegnen wir einer fremden Welt: ein Fünfjähriger auf einem stinkenden Einzylinder-Miniatur-Moped, der den Asphaltweg rauf und runter rasen muss, und doch nicht fröhlich scheint. Dagegen wir: immer noch nackt: Vielen unverständlich, und doch: wie Therapie.

Danke, Michael!

... für die viele Mühe, die Begeisterung, die liebevoll-zerstreute Aufmerksamkeit, die Du uns Freunden immer wieder schenkst. Wir wünschen Dir noch viele liebe Gleichgesinnte in Deinem erdigen Paradies. Sicherlich möchte sich manch eine/r bei Dir für etwas bedanken, das auf der müden Welt der Technik, des Zockens und der geizgeilen Ich-AGs echten Seltenheitswert hat: Einfach auf Deinen Wiesen und Pferden nackt sein zu dürfen.



© 2004 by Michael Zauels, Bonn